

*Prof. Dr. Georg Bitter*  
Lehrstuhl für Bürgerliches Recht,  
Bank-, Börsen- und Kapitalmarktrecht

# Kontenpfändung

## Aktuelle Entwicklungen 2005-2007

WM-Tagung zum Bankrecht  
Vortrag am 26. November 2007

## Pfändung von Girokonten (Grundlagen)

1. Begriff „Kontenpfändung“
  - Pfändung einer Vielzahl von Forderungen aus verschiedenen Rechtsgründen
2. Keine Pfändung kontokorrentgebundener Einzelforderungen
3. Pfändung des Zustellungssaldo (§ 357 HGB)
4. Pfändung der Abschlussalden
  - BGHZ 80, 172: alle zukünftigen Salden
5. Pfändung des Auszahlungsanspruch aus dem Girovertrag (sog. Tagessaldo)
  - BGHZ 84, 325 und 371

1. Unpfändbarkeit des Überziehungskredits
  - BGHZ 93, 315
2. Pfändbarkeit des Dispositionskredits („offene Kreditlinie“)
  - BGHZ 147, 193: Pfändbarkeit nach Abruf durch den Kunden
  - BGHZ 157, 350 und BGH WM 2004, 669: Keine Wirkung vor Abruf durch den Kunden
  - Bestätigung der Differenzierung in BGHZ 170, 276 (Insolvenzanfechtung)
  - Richtig: generelle Unpfändbarkeit (*Bitter*, WM 2004, 1109)
    - Weisungsbindung der Bank
    - Privatautonomie des Kontoinhabers
    - Kontenblockade unvereinbar mit Sinn + Zweck der Zwangsvollstreckung
    - Soziale Folgen der Kontenblockade

1. Keine allgemeine Zweckbindung (zur Stärkung der wirtschaftlichen Position des Kreditnehmers) bei Kontokorrentkredit
2. Beispiele für zweckgebundene Kredite
  - Treuhänderisch gebundener Sanierungskredit
    - ❖ BGHZ 147, 193, 201
  - Anschaffungsdarlehen mit Sicherungsübereignung der Sache
  - Baudarlehen mit dinglicher Sicherung am Grundstück
  - „Interne Umschuldung“ = Kredit zur Tilgung von Ansprüchen der Bank gegen den Kunden
    - ❖ OLG Saarbrücken WM 2006, 2212: Zweckbindung
    - ❖ OLG Jena OLG-NL 1999, 212, 213: Anspruch auf Barauszahlung vertraglich abbedungen

**1. Abgrenzung erforderlich**

- „Anspruch“ aus eigenem Recht des Pfändungsgläubigers
  - § 840 ZPO – Drittschuldnererklärung (nicht einklagbar; nur Schadensersatz)
- Ansprüche des Kunden
  - Anspruch des Kontoinhabers auf Auskunft und Rechnungslegung aus § 666 BGB
  - Anspruch aus dem Girovertrag auf umfassende Mitteilung in Form von Kontoauszügen

**2. BGH WM 2003, 1891 = NJW-RR 2003, 1555:  
Pfändbarkeit des Anspruchs aus § 666 BGB**

- Übergang mit der Pfändung des Hauptanspruchs (Nebenrecht)
- Mitpfändung kann im PfÜB ausgesprochen werden
- Nachträgliche Ergänzung des PfÜB ist möglich

**3. Frage: Pflicht zur Aushändigung der Kontoauszüge an den  
Pfändungsgläubiger?**

- BGHZ 165, 53 = WM 2005, 2375: Anschluss an die h.M. ⇨  
Auskunft nur über die Höhe des Saldos
  - § 851 Abs. 1 ZPO i.V.m. § 613 S. 2 BGB
  - Bankgeheimnis/Datenschutz
  - Verdrängung des Kunden aus der Vertragsbeziehung  
(z.B. periodischer Kontokorrentabschluss)
  - Informationen auf dem Kontoauszug sind zwar für den Gläubiger  
wünschenswert; der Umfang ist aber nicht vom Titel gedeckt
- a.A.: Bank muss die Kontoauszüge aushändigen  
(z.B. AG Rendsburg NJW-RR 1987, 819; *Behr*, JurBüro 1995, 119, 121 f.)

1. Auszahlungssperre bei Überweisung des gepfändeten Guthabens
  - Frist: 2 Wochen (§ 835 III 2 ZPO)
2. Arbeitseinkommen
  - Antrag des Schuldners auf Aufhebung der Pfändung erforderlich (§ 850k ZPO)
3. Sozialleistungen
  - 7 Tage nach Gutschrift unpfändbar (§ 55 I SGB I)
  - Nach Ablauf der 7-Tage-Frist: zeitanteiliger Schutz nach Maßgabe der Pfändungsschutzvorschriften (§ 55 IV SGB I i.V.m. §§ 850 ff. ZPO)
    - BGH WM 2004, 1867: Keine Berechnung durch die Bank ⇒ Gerichtliche Entscheidung erforderlich
    - BGHZ 170, 236 = WM 2007, 452: auch für laufende künftige Sozialleistungen

1. Arbeitseinkommen
  - Antrag des Schuldners analog § 850k ZPO ?
  - Wirkung gegenüber der Bank ?
    - LG Freiburg WM 1982, 726 + LG Landshut WM 2001, 1151: Bank darf verrechnen
    - LG Heidelberg WM 2000, 241: Bank darf nicht verrechnen (analog § 850k ZPO)
    - BGHZ 162, 349 = WM 2005, 1022: Bank darf verrechnen
2. Sozialleistungen
  - BGH WM 1987, 1418: Unpfändbarkeit gemäß § 55 I SGB I führt zum Aufrechnungsverbot (vgl. § 394 BGB)
  - Ausnahme: zeitnaher + konkret vereinbarter Vorschuss

### 1. Einführung eines zweigleisigen Systems

- Einführung eines Pfändungsschutzkontos (P-Konto) in § 850k ZPO-E
  - ⇒ Folien 12 ff.
- bei Wahl des Schuldners Vorrang vor dem sonstigen Pfändungsschutzrecht nach § 850k ZPO (neu § 850l ZPO-E), § 55 SGB I und § 76a EStG

### 2. Pfändungsumfang (Bestimmtheit der Pfändung)

- „Pfändung des Guthabens“ erfasst Zustellungssaldo + „Tagesguthaben“ der Folgetage (§ 833a I ZPO-E)
- Problem: Pro Kalendertag kann es mehrere „Tagesguthaben“ geben

### 3. Zwecklose Pfändung

- Aufhebung der Pfändung bei Eingang überwiegend nur unpfändbarer Beträge (§ 833a II ZPO-E)
- bisherige Lösung über § 765a ZPO (str.)
  - ❖ OLGR Frankfurt 2000, 39 = InVo 2000, 136: Aufhebung
  - ❖ OLG Nürnberg InVo 2001, 329 = MDR 2001, 835: vorläufige Einstellung

### 4. Auszahlungssperre

- Verlängerung auf 4 Wochen + Fristbeginn bei künftigen Guthaben erst mit Gutschrift (§ 835 III 2 ZPO-E)

### 5. Drittschuldnererklärung

- Erklärungspflicht des Drittschuldners (Kreditinstitut), ob das gepfändete Konto ein P-Konto ist (§ 840 I Nr. 4 ZPO-E bzw. § 316 I Nr. 4 AO-E)

**6. Arbeitseinkommen:**

- Unanwendbarkeit des § 850I ZPO-E bei Existenz eines P-Kontos (Abs. 4)

**7. Sozialleistungen**

- Verlängerung des Zeitraums der Unpfändbarkeit auf 14 Tage nach Gutschrift (§ 55 I SGB I - E)
- Unanwendbarkeit des § 55 SGB I bei Existenz eines P-Kontos (§ 55 V SGB I - E)

**8. Kindergeld**

- Verlängerung des Zeitraums der Unpfändbarkeit auf 14 Tage nach Gutschrift (§ 76a I EStG-E)
- Unanwendbarkeit des § 76a EStG bei Existenz eines P-Kontos (§ 76a V EStG-E)

**1. Freistellung eines Sockelbetrags (Abs. 1)**

- Freistellung von Guthaben
  - ⇒ P-Konto muss offenbar auf Guthabenbasis geführt werden, da das Schutzkonzept auf debitorische Konten nicht passt
  - ⇒ Umwandlung debitorischer Konten in P-Konten damit problematisch
- Herkunft der Mittel unerheblich
  - ⇒ Keine Anknüpfung des Pfändungsschutzes mehr an die Herkunft aus Arbeitseinkommen, Sozialleistungen etc.
  - ⇒ doppelter Pfändungsschutz möglich, wenn sich der Kunde unpfändbare Beträge (Arbeitseinkommen, Sozialleistungen etc.) nicht auf sein Konto überweisen, sondern „an der Quelle“ bar auszahlen lässt

## 1. Freistellung eines Sockelbetrags (Abs. 1)

- Unpfändbarkeit per Gesetz
  - ⇒ Aufrechnungsverbot der Bank (§ 394 BGB)
  - ⇒ Aber: Verweis der BegrRegE auf eine Korrektur von BGHZ 162, 349 (Erlaubnis der Verrechnung bei debitorischen Konten) geht fehl, da nur Guthaben erfasst werden (s.o.)
- Sockelbetrag (derzeit 985,15 €) wird pro Kalendermonat gewährt; Übertrag in den Folgemonat bei nicht vollständiger Verfügung
  - ⇒ Kreditinstitut muss Verfügungen individuell verfolgen und bei Erreichen des Sockelbetrags das Konto sperren
  - ⇒ Übertrag individueller Restbeträge in den Folgemonat erforderlich
  - ⇒ Ansammlung über mehrere Monate derzeit noch unklar

## 2. Erhöhung des Sockelbetrags (Abs. 2)

- abhängig vom Kalendermonat (Nr. 1)
  - bei Unterhaltspflichten (Nr. 1a)
  - bei Empfang von Sozialleistungen in Bedarfsgemeinschaften (Nr. 1b)
- ohne zeitliche Begrenzung
  - bei einmaligen Sozialleistungen, insbes. Mehraufwand durch Körper- und Gesundheitsschäden (Nr. 2)
  - bei Kindergeld + anderen Geldleistungen für Kinder (Nr. 3)
- Berücksichtigung durch das Kreditinstitut bei Nachweis durch den Schuldner (Abs. 5 Satz 2)
  - Belastung des Kreditinstituts mit Risiken + Kosten
  - keine Weiterbelastung der Kosten ggü. dem Kontoinhaber

3. Ersetzung des Sockelbetrags in Sonderfällen (Abs. 3)
4. Abweichende Festsetzung durch Vollstreckungsgericht (Abs. 4)
  - Fälle, in denen der Kunde die Erhöhung des Sockelbetrags gegenüber dem Kreditinstitut nicht gemäß Abs. 5 Satz 2 nachweisen kann
5. Auszahlungsanspruch des Kontoinhabers in Höhe des unpfändbaren Guthabens (Abs. 5)
  - Sockelbetrag
  - erhöhter Betrag bei Nachweis (s.o.)
6. Vertragliche Grundlage für das P-Konto
  - Anspruch auf Umwandlung eines Girokontos in ein P-Konto
    - ⇒ Problem bei debitorischem Konto (s.o.)
  - Beschränkung auf ein P-Konto je Person ⇒ Erklärung des Kunden

© 2007

Prof. Dr. Georg Bitter

Universität Mannheim

Lehrstuhl für Bürgerliches Recht,

Bank-, Börsen- und Kapitalmarktrecht

Schloss, Westflügel W 241/242

68131 Mannheim

[www.georg-bitter.de](http://www.georg-bitter.de)

Zentrum für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim e.V. (ZIS)

[www.zis.uni-mannheim.de](http://www.zis.uni-mannheim.de)